

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Mack'scher Buchdruckerei (Gedruckt von D. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
1.50. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im Um-
land, 1.80. In Post-
bezirk, 2.00. Viertel-
jährlich, 6.00. Halbjährlich,
10.00.
In Fällen, in denen
keine Anzeiger auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Austrägerinnen
jederzeit entgegen.
Verantwortlicher Hr. 4.
Hr. Mack, Nr. 24
u. V. G. Postfach Neuenbürg.

Bezugspreis:
Die monatliche Bezahlung
über den Raum 25 f.
Reklame-Zeile 10 f.
Kleinanzeigen 100 f.
Vergütung, Offerte
und Anzeigenentwurf
20 f. Bei geheimer
Anzeige, Rabatt, be-
im Falle des Nichter-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Rückzah-
lungen treten sofort alle
früheren Bedingungen
in Kraft.
Verantwortlich für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufs. wird keine
Gewalt übernommen.

Nr. 217.

Samstag den 15. September 1928.

86. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Wenn im Herbst die Felder abgeerntet sind, beginnen für die Soldaten die Manöver. So war es vor dem Krieg, so ist es auch heute bei der deutschen Reichswehr. Die Manöver haben jenseits der Abklärung eines Ausbildungsjahres, die Prüfung von Führung und Mann und Material. Zugleich sind sie eine willkommene Gelegenheit, Reichswehr und Volk miteinander in nähere Verbindung zu bringen. Wie schon die Manöver der letzten Jahre zeigten, wurde die deutsche Reichswehr überall, wo sie in ihren Übungen hin kam, von der Bevölkerung ebenso herzlich begrüßt, wie einst das Militär der Kaiserzeit. Die diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr finden wie schon im Vorjahr nur in kleinerem Rahmen in Form von Regimentsübungen statt. Die Finanzlage des Reiches erlaubt kein größeres Ausmaß. Der eine Teil der in Süddeutschland stationierten Reichswehrtrouppen, vor allem die südlichen Teile, übt bereits an der württembergischen Grenze bei Rottmühl, der württembergische Teil mit dem Infanterieregiment 11 abt vom 11. bis 22. September beiderseits des oberen Neckars, zwischen Rottmühl und Kottswil. Eine gute Aufnahme ist den Truppen in diesem Teil unseres Landes, der schon lange keine Soldaten mehr beherbergt hatte, gewiss.

In der württembergischen Politik herrscht noch Herbststimmung. Seit Anfang Oktober werden die württembergischen Landtagsabgeordneten wieder in das Landtagsgebäude, das inzwischen an seiner Außenseite neu gewachsen und hergerichtet worden ist, zurückgeführt und sich dann zuerst mit der württembergischen Gemeindeordnung befassen. Zum Berichterstatter dieses Gesetzes ist bereits vom Verwaltungsrat und Wirtschaftsausschuss der Landtagsabgeordnete Kühle bestellt worden. Die Erledigung dieser Gesetzesvorlage ist insofern besonders dringend, als die im Dezember d. J. fällig werdenenden Gemeinderatswahlen bereits nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes vorgenommen werden sollen. Ob es gelingt, bis zu diesem Termin das Gesetz zu verabschieden, ist sehr zweifelhaft, jedenfalls hat das Ministerium des Innern bereits Vorbereitungen getroffen, für den Fall der Verzögerung der Verabschiedung des Gesetzes, die Gemeinderatswahlen einfach auf einige Wochen oder Monate hinauszuschieben.

Die württ. Regierung erwartet mit Beginn der Landtagsverhandlungen fürnächste Tage, da dann die Frage der Erneuerung der Regierungsbahnen wieder akut wird. Bei der jetzigen Regierungskoalition zwischen Deutschen Nationalen und Zentrum kommt zunächst die Aushebung der Deutschen Volksliste in Frage, die aber auf ihrem alten Standpunkt verharren, daß Dr. Bazille als Außenminister zurücktritt. Wie verläuft, hat aber Außenminister Dr. Bazille die Deutsche Volksliste wissen lassen, daß er keineswegs freiwillig auf sein Amt verzichten werde. So bleibt nur der Kampf. Gleich für den ersten Sitzungstag des Landtags ist von der Sozialdemokratie ein Protestantrag gegen den Außenminister angebracht. Ein solches war früher schon einmal nur mit Stimmenmehrheit 10 gegen 10 abgelehnt worden. Die Lage ist für den Außenminister ausweifelhaft kritisch, da es jetzt auf jede einzelne Stimme ankommt. Da aber auf der Oppositionsseite der demokratische Weg, Roth-Keutlingen schwer erkrankt ist und die Landtagsarbeiten kaum wieder hergestellt sein dürfte, dürfte die Gefahr für Dr. Bazille diesmal noch vorübergehen. Aber auch für die ganze Regierung, die nur über 36 von 80 Mandaten verfügt, ist die Lage sehr kritisch, da sie, falls die Erneuerung der Regierungsgrundlage nicht zustande kommt, mit wechselnden Mehrheiten arbeiten muß und sich keine Stunde über fühlen kann.

In der Völkerverversammlung in Genf gab es zu Beginn dieser Woche einen schwarzen Tag. Nachdem am Ende der letzten Woche Reichsminister Müller in einer vom ganzen deutschen Volk gebilligten Rede offen die Abrüstung gefordert und dabei von dem „doppelten Gehalt“ der internationalen Politik, die zwar von der Abrüstung spreche, aber trotzdem weiter rüste, gesprochen hatte, hat der französische Außenminister Briand am letzten Montag in einer großschaligen Weise antwortet. Seine Antwort hat wenigstens das Gute, daß sie das wahre Gesicht Frankreich zeigte. Das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Politik Briands, von der man wenigstens bisher in Deutschland überzeugt war, ist auf das Schwere erschüttert. Trotz der völligen Entlassung Deutschlands machte Briand es über sich, darauf hinzuweisen, daß der hohe Stand der deutschen Industrie und des deutschen Handels (Dahleflotte) schwere Kriegsmöglichkeiten in sich trüge, da sie leicht auf Kriegszwecke umgestellt werden könnten. Wie aber sollte die deutsche Wirtschaft die unermesslichen Reparationen zahlen, wenn sie sich nicht auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit befände? (Genau angedeutet ist die Bedeutung Briands, daß die vortreffliche deutsche Reichswehr nicht in einem Millionenheer aufgelöst werden könnte. Wie sollte das denn geschehen? Seit Kriegsende sind 10 Jahre vergangen. Die letzten 10 Jahre, aber die jüngsten, die zum Prestigebild in erster Linie in Frage kommen, sind überhaupt nicht anzusehen und die alten Kriegsteilnehmer werden mit jedem Tag älter und weniger. Die Neubereitungen brauchen so viel Zeit, daß zwischen Frankreich und Polen mit ihren aus dem Osten ausgehenden Deutschen Deutschland längst überannt hätte. Man muß sich nur wundern, daß Briand solche Hoffnungen ausgesprochen hat. Die Erklärung liegt nur darin, daß es Frankreich am alten Willen fehlt. Es will nicht abtreten, es will nicht das Rheinland räumen.

Deutschland.

Heberich und doch treuer.

Von unabhängiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem vor einigen Tagen die Abstammungsergebnisse des württembergischen

Staatshaushalts für 1928 im Druck erschienen sind, werden die darin nachgewiesenen Zahlen in einzelnen Zeitungsartikeln dazu benutzt, um wieder einmal die württembergische Finanzpolitik der letzten Jahre in Grund und Boden schlicht zu machen. In diesem Zweck wird mit Heberich hervorgehoben, daß sich bei der Restverwaltung für 1928 ein Ueberschuß von rund 31 Millionen Reichsmark ergeben habe. Es ist dabei Kulak gegeben, festzustellen, daß in den 31 Millionen R.M. eine Reihe von Beträgen stecken, die gar nichts mit der Finanzgebarung des Jahres 1928 zu tun haben, nämlich: 1. Die von jeder das Betriebskapital der württembergischen Staatshauptkasse. Dieses Betriebskapital beläuft sich auf 16 Millionen Reichsmark. 2. Weitere rund 5,4 Millionen R.M., die langfristige Forderungen des Staates aus früherer Zeit betreffen (in der Hauptsache eine alte, in des Jahr 1916 zurückgehende Forderung an die Landeswasserleitung). 3. Endlich, wie ebenfalls seit Jahrzehnten, eine Summe zweifelhafter Forderungen in Höhe von rund 1,5 Millionen Reichsmark, weil sämtliche Steuer- und sonstigen Einnahmehinterstände des württembergischen Staates in der Restverwaltung mit ihrem vollen Nennbetrag laufen. Rechnet man diese Forderungen ab, so bleibt noch ein sogenanntes freies Restvermögen von 8082 182 R.M. Darüber ist dem Landtag und der Öffentlichkeit schon im Oktober vorigen Jahres Rechenschaft gegeben worden. Der Betrag ist nach den Beschlüssen des vorigen Landtags dazu verwendet worden, den gewaltigen Abmangel im Staatshaushaltsplan für 1928 herabzumindern, der sich sonst auf 15 Millionen R.M. belaufen hätte.

Eine große Entgleisung.

Berlin, 11. Sept. Die Rede, die der General-Willkommen zum Abschluß der Manöver im besetzten Gebiet gehalten hat und in der er die Bedeutung gebrachte, daß, wenn die diplomatischen Mittel versagten, die Armer bereit stünde, wird auch in amtlichen Berliner Kreisen als eine große Entgleisung empfunden. Das um so mehr, als diese Resolution in einem Augenblick erfolgte, da man in Genf vorbereitende Besprechungen über die Räumungsfrage abhielt. Soweit wir unterrichtet sind, ist zwar nicht beabsichtigt, einen offiziellen Schritt in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Doch wird sich voraussichtlich Gelegenheit bieten, Herrn Briand von dem Eindruck, den die Rede Willkommens in Berlin hervorgerufen hat, zu unterrichten.

Ausland.

Madrid, 11. Sept. Primo de Rivera kündigte in einer Ansprache an die patriotische Union an, daß die Diktatur in Spanien noch weitere 5 Jahre bestehen werde.

Koch-Weber über die Räumungsfrage.

Wien, 11. Sept. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Interview mit dem deutschen Justizminister Koch-Weber. Der Minister kam in dem Interview auf die jüngsten Ereignisse in Genf zu sprechen. Auf die Frage, ob diese die Locarno-Politik als Fehlschlag erweisen haben, antwortete er: „Ich glaube im Gegenteil. Deutsches Deutschland in der glücklichen Lage, warten zu können. Wir brauchen die Verhandlung nicht nötiger als ein anderes europäisches Volk. Die arge Zeit der ersten Jahre nach dem Kriege, in der Deutschland fürchten mußte, von jeder Konferenz ein Todesurteil mit nach Hause zu bringen, ist vorüber und kann nicht wiederkehren. Es ist das Verdienst der Streikmännchen Locarno-Politik, die eine Fortsetzung der sogenannten Erfüllungspolitik“ unter verbesserten Bedingungen ist, und diese Sicherungen gegeben zu haben. Wenn das Rheinland nicht vorzeitig geräumt werden sollte, so bebauern wir es um der viel geplanten Bevölkerung und auch um der großen Idee der Völkerverständigung willen. Daß aber Deutschland auf die Dauer seine Sonderanliegen und Weidberodrigung wieder erlangt, dafür bürgt der Rechtszustand, den seine Gewalt mehr brechen kann.“ (Sollte Worte, mit denen leider der vielgeplagten Bevölkerung nicht gedient ist. Schrift.)

Frankreichs Achtungsgürtel an der Ostgrenze.

Paris, 11. Sept. Kriegsminister Painlevé zeigte sich gestern bei seiner Rückkehr nach Paris über den Verlauf seiner Reise an die Ostgrenze sehr befriedigt. Die Besichtigungsarbeiten zwischen Bouville und Straßburg haben seine volle Anerkennung gefunden. „Die Hauptsache ist“, erklärte er, „daß man sich bei der Anlage dieser Postungen nicht stausen an ein bestimmtes Stadium hält, sondern sie den Bedingungen der Vegetation und der französischen Bedeutung des betreffenden Punktes anpaßt.“ Einem Journalisten gegenüber, der den Kriegsminister davon erinnerte, daß im Grenzfall ein ganzes Aert des Achtungsgürtels durch Gas erstickt werden könnte, betonte Painlevé, die Postungen, die Frankreich gegenüber im Osten errichte, seien auf das Robusteste eingerichtet. „Alle Mittel, die bei einem künftigen Krieg zur Verwendung gelangen, werden in Betracht gezogen. Die Achtungsanlagen wurden so gebaut, daß sie gegen alle Gefahren, die man sich vorstellen kann, besonders auch gegen Gasangriffe Schutz gewähren. Wenn eine Nation trotz aller Protokolle zum Gaskrieg schreiten sollte, so kann sie daran nicht vorbeikommen. Wir denken nicht daran, Festungen zu bauen, in denen die Soldaten erstickt würden, wie Katten in ihrem Loch. Die eigentlichen Festungsanlagen werden erst im nächsten Jahre in den genommen. In diesem Zweck hat das Budget 20 Millionen Franken vor.“ Painlevé schloß mit der Versicherung, alle diese Anlagen dürften nicht als ein Zeichen feindseligen Geistes Frankreichs angesehen werden. Sie seien vielmehr nur dazu bestimmt, Frankreich mehr Kraft für sein Friedenswerk zu geben, das von niemand energischer verteidigt werde als von ihm, dem Kriegsminister selbst.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Und sehet ihr nicht das Leben ein...
Alles Verdientum hat seine Probe im Tode. Sich selbst dran geben, so erfüllt sein von der Größe, von der Notwendigkeit, von dem Nutzen, von der Herrlichkeit dessen, was man gesahnt hat, daß man dann um der Verwirklichung dieses Jutes willen das eigene Leben gern in die Schranken schmeißt, das ist Verdientum. Darum muß die Höhe alles Verdientums heranreichen bis an den Tod.

Wissen wir denn, ob Gottes Sade oder unser Beltes besser geordert wird durch unser Leben oder durch unsern Tod? Wer da stirbt, eh' er stirbt, der verdirbt nicht, wenn er stirbt. J. Böhm.

Neuenbürg, 15. Sept. Auf Einladung versammelten sich gestern eine Anzahl dieser Herrn im „Wirt“ in Sachen des Orchestervereins. Aus den ausführlichen Besprechungen ging hervor, daß die Gründung eines Orchestervereins einem Bedürfnis entspricht. Der neue Verein, der über gute Kräfte verfügt, wird mit einem Konzert, das voraussichtlich am 21. September stattfindet, an die Öffentlichkeit treten, um durch die Tat für seine Sache zu werden.

Neuenbürg, 15. Sept. Dem Oberleuten Albert Weiß ist es morgen vergönnt, in guter Künftigkeit das letzte Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Die ganze Stadt nimmt an dem frohen Ereignis jammigen Anteil. Wir gratulieren!

Neuenbürg, 11. Sept. Nach langer Pause erlaubt sich der Sozialdemokratische Verein am Sonntag den 21. September, abends 7 Uhr, wieder einmal eine Herbstfeier zu veranstalten. In der Annahme, daß diese einzige jährliche Veranstaltung der Jung und Alt die bisher gewohnte Anziehungskraft ausübt, hat sich der Verein entschlossen, die Nacht, Turn- und Reckhalle zu verlassen. Es hat dies nämlich den Vorzug, daß wir selbst wirtschaftlich können und somit auch den wirtschaftlich Schwachen die Möglichkeit bieten, einige Stunden ihres Alltagspensens zu entziehen. Für Unterhaltung ist reichlich Sorge getroffen. Alles Nähere wird durch Inserat bekannt gegeben.

Neuenbürg, 11. Sept. (Wir die Tage abnehmen.) Seit dem höchsten Stande vom 3.-21. Juni haben die Tage schon wieder sehr merklich abgenommen. Am genannten Tage war die Sonne 129 Uhr aufgegangen und 224 Uhr untergegangen. Bis zum 11. Juli betrug die Abnahme des Tages bereits eine Stunde und 12 Minuten. Koch vorher ging es mit der Abnahme des Tages, in diesem Monat war die Verkürzung um 10 Minuten und 10 Minuten aus. Im gleichen Schrittempo geht es dann auch im September weiter, wo die Abnahme weitere 2 Stunden und eine Minute ausmacht, während sie im Oktober 2 Stunden und 3 Minuten beträgt. So geht die Abnahme weiter bis zum 21. Dezember, wo bekanntlich der kürzeste Tag ist mit 7 Stunden und 31 Minuten Tagesdauer. Gegenüber dem höchsten Stand vom 21. Juni bedeutet dies eine Abnahme und Verkürzung um 9 Stunden 11 Minuten.

(Wetterbericht.) In der Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist keine Veränderung eingetreten, so daß für Sonntag und Montag mit Fortdauer des herrschenden Verhältnisses zu rechnen ist.

Wien, 11. Sept. Die Donigtracht ist vorüber. Die Ernte ist nicht in dem Maße ausgefallen, wie ein Teil der Tagespresse es in die Welt hinausposaunt. Viele Teile des Landes, so namentlich das Unterland, gingen fast leer aus. Im allgemeinen dürfte eine gute Mittelernte angenommen werden. Nur die Höhenlagen des Schwarzwaldes sorgten gut, während die Tracht im Nagoldtal und im Enztal bis Neuenbürg recht bescheiden ausfiel. Kann gilt es den Donig abzurufen. Der Mannmann, wenn er seine Waren feil bietet, interiert. Vom Jaster liest man nichts, wohl aber von Donigbändlern, die in allen Zeitungen jahraus jahrein ihre zweifelhafte Produkte als „Uebelwesenhonig“, „höchster Tadelhonig“ usw. ansetzen. Der Käufer merkt, er bekommt natürliches Donig, natürlich verführt ihn auch der willige Preis. In Wirklichkeit erhält er aber eine Zuckerwasser, in der vielteil einige Teile Donig enthalten sind. Die Farbe, der Glanz sind natürlich tadellos. Die anderen Eigenschaften fehlen. Er ist gut Donig haben soll, fehlen. Darum sollte der Donig vom heimischen Bierenzüchter. Er gehört zu den besten, angenehmen und gesunden Genussmitteln. Er wirkt Wunder. „Wißt du alt werden, so is' Donig“, sagt ein guter Spruch, und dem Alter hilft der Donig wieder auf die Beine“ ein anderer. Drum soll der Donig in seiner Ausbehaltung fehlen. Er ist ja der von den Tieren aus den Nestoren der Bienen gesammelt und in die Zellen abgepackte gesüßerte Süßstoff, der sich von dem Zucker durch seine dicken Schichten und seine hellen Eigenschaften und Wirkungen sehr vorteilhaft unterscheidet. Der Donig ist der frische Nahrung der jungen, schlauen Biene, gesammelt aus unzähligen aromatischen Blüten und Blumen, und geht beim Waschen, ohne erhebliche Rückstände in hinterlassen, ganz in die Nährstoffe des Körpers über. Der Donig ist als Speise das beste, natürlichste und gesunde Nahrungsmittel, und für Brust- und Lungenleidende ist er besonders zu empfehlen.

Connelier, 11. Sept. Heute hat man hier wieder einen weiteren ältesten Bürger zu Grabe getragen, Herrn Altkämmerer Adam Gann. Geboren im Jahre 1844 hat er sein Leben in das hohe Patriarchenalter von 84 Jahren tragen dürfen. Es war ein ärmliches, an Arbeit und Sorgen überreiches, aber auch gelebtes Leben. Adam Gann war der letzte „Bauernschultze“ der Gemeinde. Als solcher stand er wie ein lebendiges Grenzmal im Streitwechsel der Gemeinde. Er gehörte zu den wenigen, die nach ein großes Stück des alten Connelier zurückwärts überlebten und in sich lebendig trugen. Ein aus-

...chaft ist
...decken
...Dimm-
...ser Art.
...Pressen
...erhöhtes
...reichen
...Lafel-
...reichen
...lichkeit
...RINE
...A
...urshalt
...er
...ständig
...Figur ist
...Beispiele:
...artigen
...en
...10⁰⁰
...wärtige
...ng,
...10⁰⁰
...rippige
...e und
...eführt
...glischen
...ugend-
...10⁰⁰
...a Stof-
...Uster-
...te bes
...50⁰⁰
...e, mit
...ania,
...60⁰⁰
...elegant,
...Kragen,
...75⁰⁰
...ualität,
...ad far-
...39,50,
...at
...108,
...10⁰⁰
...10⁰⁰
...19⁷⁵
...F



gezeichnetes Gedächtnis und eine lebendige Erzählergabe waren ihm eigen. Sein Kopf war die reinste Regieratur — ein wahres „Lagerhaus“, wie sich der amtierende Weillische ausdrückte. Es war Kraft und Behre zugleich, seinem ungemein lebendigen Erzählen aus vergangenen Tagen zu lauschen. Bis in die Schulzeit trau sein Gedächtnis und bis vor kurzem noch konnte er die langen Ablandischen Balladen vom „Heberfall im Willbad“ und der „Döflinger Schlacht“ ohne jeden Fehler vortragen. Leider hat ihm ein Gebirgsleiden in den letzten Jahren den Umgang mit der Außenwelt erschwert. 26 Jahre lang von 1877—1903 war der Verstorbenen Schultheiß. In einer für die Gemeinde schweren Zeit berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in sein Amt, am Tage, nachdem er als ausführender Zimmermann für die Gemeinde das Rörcherhaus aufgegeben und den Richtspruch getan hatte. Nach ihm hat er unter viel Versuchungen treu seines Amtes gewaltet, was von der alten Regierung durch Verleihung der Ehrent. Verdienstmedaille anerkannt wurde. Noch öfter hat er in seiner Amtszeit als Schultheiß für die sich stark entwickelnde Gemeinde bauen müssen: Das Schulhaus wurde erweitert, ein neues Rathaus errichtet und als letzte und schönste Tat unsere prächtige Kirche errichtet. Der Vorbesitzer der Gemeinde und der verehrliche Kadutz durch Schultheiß Langenstein waren wohl verdient. Wahrscheinlich war Schultheiß Gann auch im Familienkreise: 12 lebende Kinder, 43 Enkel und 19 Urenkel betrauern den Stammvater. Was für eine Tat, was für ein Heldentum spricht sich in diesen Zahlen aus! Es ist größer als manches heut so vielbejubelte, besonders wenn man bedenkt, daß Schultheiß Gann aus bescheidenen Verhältnissen kam, daß er jene armen Zeiten miterlebt hat, wo man hienzu Lande oft nicht so zu sehen hatte und wo man aus Armut sich Dolchschneide und Juchtschneide selber machte, wie er erzählte. Ein mächtiger Leichter gab Zeugnis, welche Achtung und Verehrung der Verstorbenen im amtlichen und bürgerlichen Leben gleichermaßen sich erworben hatte. Nun ist der Kreis mit dem Silberhaar nicht mehr. Das Wankeln vor seinem Dante, auf dem er so gern gesehen, ist leer. Seine freundliche Patriarchengesicht aber bleibt unvergessen und lebt in geliebtem Andenken.

Grabenhausen, 11. Sept. Durch eine Anzeige beim Landjägerkorpskommando kam der Verdacht auf, daß die ledige Anna D e r m a n n, Tochter der Friedrich Hermann Steinbocker Witwe, sich der Abtreibung schuldig gemacht habe und die Spuren vergraben hätte. Die angelegten Nachforschungen ergaben, daß ein Kind im Garten beim Haus vergraben war. Im Hause der Vernehmungen machte das Mädchen das Geständnis, daß es das Kind schon vor einiger Zeit lebend zur Welt gebracht habe und dieselbe von ihrer Mutter getötet und im Garten vergraben wurde. Mutter und Tochter wurden verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

Willbad, 14. Sept. Ein wegen Garderobediebstahl inhaftierter, erst vor kurzem aus dem Landesgefängnis entlassener Fremder hat sich im hiesigen Arrestlokal entleert. Beim Abschiedsbad der Dofelangeheften hatte er einen Mantel gestohlen und war bei einem weiteren Diebstahlversuch entlarvt worden. Wahrscheinlich hatte der Mann noch mehr auf dem Kerbholz.

Informationsreise der Nord-Vertreter der Generalagentur-Bezirk Württemberg und Oden am 6. u. 7. September 1928.

Am 6. und 7. September 1928 hatten sich die Vertreter des Norddeutschen Lloyd aus den Generalagentur-Bezirken Württemberg und Oden in Bremen verammelt, um mit den leitenden Persönlichkeiten des Norddeutschen Lloyd Führung zu nehmen und vor allem einen Einblick in die weitverzweigte technische und wirtschaftliche Organisation der Bremer Schiffsahrtsgesellschaft zu gewinnen. Die Teilnehmer an dieser Informationsreise versammelten sich am Donnerstag, den 6. September, im Verwaltungsgesetzgebäude des Norddeutschen Lloyd, wo sie von Herrn Geheimrat Stimming auf das herzlichste begrüßt wurden. Im weiteren Verlauf dieser Besichtigungsreise gab Herr Geh. Rat Stimming einen umfassenden Überblick über die Gesamtlage des Norddeutschen Lloyd, sowie über das sich von Europa nach den übrigen Erdteilen erstreckende Liniennetz. Im Anschluß an den Vortrag fanden eine Besichtigung des Hauptverwaltungsgesetzgebüdes des Lloyd und eine gemeinsame Rundfahrt durch Bremen statt. Auf der Rundfahrt hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Gewerkschaften und die Sanierungs-Anlagen zu sehen. In die Vormittagsstunden fiel auch die Besichtigung der Heber-Werft. Den Höhepunkt dieser Rundfahrt bildete entschieden der Besuch des neuen, am 16. August vom Stapel gelassenen Vierdecks-Linien-Schnelldampfers „Bremen“. Der Eindruck, den die Besucher von diesem neuen deutschen Ozeanriesen empfingen, war außerordentlich groß und nachhaltig. — Das Programm des Donnerstages wurde vervollständigt durch die Besichtigung Bremerhaven, wo die Gäste an Bord des Lloyd-Dampfers „Berlin“ gastfreundlich aufgenommen wurden. Besondere Aufmerksamkeit erweckte im Verlauf der dortigen Hafenrundfahrt die Columbusstube mit dem Columbusdenkmal, die es selbst den größten Heberledampfern ermöglicht, unmittelbar im Beiflug festzumachen, um von dort den Hebergang der Passagiere auf das Festland zu bewerkstelligen. Da die Teilnehmer an Bord der „Berlin“ übernachteten, war ihnen Gelegenheit gegeben, den Schiffsbetrieb und die Einrichtungen noch jeder Richtung hin kennen zu lernen und sich von der norddeutschen Lloyd seine Fahrgäste betreut, persönlich zu überzeugen. Am Freitag morgen brachte der Seehäfenarbeiter „Koland“ die Nord-Vertreter bei herrlichem Wetter nach Helgoland, von wo aus um 17 Uhr abends die Rückfahrt nach Bremerhaven angetreten wurde. Am Freitag vor Mitternacht trafen die Teilnehmer wiederum in Bremen ein, wo die Lehrreise und eindrucksvolle Informationsreise zur vollen Befriedigung aller Teilnehmer ihren Abschluß fand. Aus dem hiesigen Bezirk nahm an dieser Informationsreise Herr Martin Lud, Sr. Theodor Weiß, Neuenbürg, teil.

Baden.

Vom Schwarzwald, 11. Sept. Dieser Tage wurde berichtet, daß bei Schluchsee ein schwerer Stein auf das Weis der Drei-Seen-Bahn gelegt wurde. Jetzt meldet man, daß der Stein von dem Bahnarbeiter Kettner aus Bärenthal dorthin gerollt wurde, um sich für die Eindeckung eines geplanten Attentats eine Belohnung zu sichern. Kettner wurde sofort aus dem Staatsdienst entlassen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die abendliche Börsenwoche hatte wieder unregelmäßige Tendenz. Besonderen Einfluß hatten auf das Geschäft die ansehnlichen Verhandlungen bei der gegenwärtigen Währungsabstimmung in Genf. Die Stimmungskomplikation infolge der bräunten Rede Briand gegenüber dem deutschen Abwärtungsberatern, ferner die geringen Umsätze einer raschen Förderung der Rheinlanddrainage belasten die Haltung des Marktes und legen allenthalben Reflexe auf. Auf die neuen Erklärungen des Reichsfinanzministers Müller führte sich dann die Börse über den Weitergang der internationalen

Verhandlungen beruhigter. Aber von einem Optimismus ist nirgends die Rede. Das Geschäft flaute, da das Publikum sich in völliger Teilnahmslosigkeit verhielt. Trotzdem zeigte die Börse eine bemerkenswerte Widerstandskraft und als im Lauf der Woche am Geldmarkt sich eine Entspannung zeigte und auch einige Kaufströme aus dem Ausland vorlagen, war die Tendenz sogar freundlich. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Innerhalb genügt die wenigen Anregungen, um die Kurse, wenigstens die einiger Spezialwerte, etwas zu heigern. Im Vordergrund standen wieder Reichsbankanteile, die auf ausländische Käufe etwas anjogten. Ferner waren auch Montanwerte in Erwartung einer schließlichen Preisveränderung.

Geldmarkt. Nach der Ueberwindung der Mediokrität, die diesmal zum letztenmal stattfand, trat am Geldmarkt rasch wieder eine Entspannung ein. Vor allem Tagesgeld war sehr leicht, was auch mit der sehr frühzeitigen Vorverfugung zum Quartalskollisionstermin zusammenhängt, der Ende September erhaltungsgemäß besondere Ansprüche stellt, hauptsächlich wegen der in vollem Gang befindlichen Erntefinanzierung. Die Lage für Tagesgeld ändert sich auf 5-7 Prozent gesunken. In diesem Zusammenhang waren Privatdiskonten noch stärker als bisher gesucht. Für Monatsgeld bestand starke Nachfrage. Selbst für erste Adressen war Monatsgeld nicht unter 8,5 Prozent zu haben. Von Amerika hat der deutsche Geldmarkt wegen der dortigen hohen Geldläge und der Verstopfung des Marktes mit deutschen Emmissionspapieren kaum Unterstützung zu erwarten. Erst nach der Ernteregulierung wird wieder mit normalen Geldlägen gerechnet werden können.

Produktenmarkt. In den Produktenmärkten feste sich der Preisdruck mit ziemlicher Heftigkeit fort. Die inländischen Märkte zeigten bei verstärktem Angebot andauernd nachlässige Tendenz. Dazu kam der Preisdruck, der von den nächsten Erntefugungen Nordamerikas ausging. Die Kraftfuttermittel blieben im Preis hoch. An der Stuttgarter Landesproduktbörse fluteten Getreide und Strach mit 8,5 bzw. 5,5 Mark pro D., unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 208 (-14), Roggen 208 (-13), Wintergerste 208 (-13), Hafer 191 (-17) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 284 (-14) Mark pro Ztr.

Warenmarkt. Die Großhandelsbörse ist mit 100,1 gegenüber der Vorwoche mit 100,7 um 0,6 Prozent gesunken. Auf den Gütermärkten zeigte sich keine wesentliche Veränderung. Der Ledermarkt war ruhig. In der Baumwoll- wie in der Wolllandwirtschaft herrschte anhaltende Depression und schleppendes Geschäft. Abzug und Auftragsbestände gingen weiter zurück. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Tarifstarife der Reichsbahn löst man schon von der Absicht der Erhöhung der Inlandseisenpreise. Ferner werden alle Bahnhöfe freigegeben, die fraktionell geliefert wurden, infolge der Tarifserhöhung der Reichsbahn ab 7. Oktober eine Preisserhöhung im Rahmen der Tarifserhöhung erfahren. Das trifft besonders auf Jement zu.

Liedmarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten in allen Gattungen genügenden Zutrieb. Die Notierungen waren bei Großvieh fest, bei Mältern teils behauptet, teils abgeschwächt. Auf den Schweinemärkten war die Preislage leicht gedrückt.

Doizmarkt. Die Doizmärkte zeigten keine Veränderung. Rundholz hat zu den gegenwärtigen Preisen nur geringe Absatzmöglichkeit. Die Abschlüsse hielten sich in ganz engen Grenzen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 14. Sept. Der Abg. Dr. Strobel (B.A.) hat im Landtag eine kleine Broschüre eingebracht, in der er die Regierung nach ihren Maßnahmen, die Verumpfung des Meeressandes der Deenz zu verhindern, fragt.

Friedrichshafen, 13. Sept. Die Verhandlungen zwischen Luftschiffbau Zeppelin und der sonstigen Luftfahrtgesellschaft Colson sind zum Abschluß gekommen. Es werden in Sevilla und in Bornon Aires sofort Kesselprüfungen für den regelmäßigen transatlantischen Verkehr geubt.

Friedrichshafen, 14. Sept. Wie der Sonderberichterstatter des W.A. von der Leitung der Zeppelinschiffe erzählt, ist der „Groß Zeppelin“ nunmehr zum Aufstieg bereit, jedoch erst morgen früh aus der Halle gezogen werden kann. Es wird allerdings betont, daß sich die Windverhältnisse nicht so günstig haben, wie man es heute erwartet hatte. Die endgültige Entscheidung über den Aufstieg konnte deshalb noch nicht heute erfaßt werden, sondern muß morgen früh getroffen werden. Nebenfalls sind die Besatzung und sonstiges Personal für morgen früh 7 Uhr bereit. Wenn die Windverhältnisse es gestatten, das Luftschiff ohne Gefahr aus der Halle zu holen, so darf damit gerechnet werden, daß der Aufstieg etwa zwischen 8 und 10 Uhr vorwärts erfolgt.

Baden-Baden, 4. Sept. Der Vorkämpfer der Union der Sozialistischen Sowjetrepublik Dr. Reichmann, der sich auf der Rückreise von Kinnigen zur Zeit in Baden-Baden befindet, hat heute dem Reichsjustizminister einen freundschaftlichen Besuch ab.

Kingsberg, 15. September. Gestern nachmittag ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Die 23jährige Schneiderin Schiele wurde von ihrem Chemom, der von ihr getrennt lebt, auf der Treppe ihres Wohnhauses niedergeschlagen. Der ermordete hatte nach dem die am Boden liegende Frau ein, bis Hausbewohner hinzueilten. Die Schneiderin hat so schwere Verletzungen erlitten, daß sie hoffnungslos darniederliegt. Der Mann, der über und über mit Blut bespritzt war, konnte trotzdem entfliehen. Es ist noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Frankfurt a. M., 13. September. Beim Magistrat ist durch ein anonymes Schreiben ein Betrugsaffäre größten Stils aufgedeckt worden. Eine Tiefbau-Firma hatte für die Stadt die Lieferung von Kies, Sand und Steinen übernommen. Die Firma soll nun von der Stadt viel größerer Summen ausgezahlt erhalten haben, als sie eigentlich auf Grund ihrer Lieferungen ausgeben hätten. In den Betrugsgeschäften sollen sich auch hiesige Beamte und Angestellte beteiligt haben. Der Magistrat hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Die beschuldigten Angestellten wurden einstweilen diszipliniert. Der Inhaber der anschuldigten Gesellschaft hat bereits zugestimmt, im Jahre 1927 durch die Betrugsgewinne 30000 Mark zu verbüßen zu haben.

Berlin, 14. Sept. Die Redung einiger Blätter im Reich, wonach ein Vertrauensmann der französischen Banken am Montag in Berlin gewesen und Verhandlungen gekündigt habe wegen Beteiligung der deutschen Banken an einer französischen Anleihe zwecks Aufbaunehmungen in den zerstörten Gebieten ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Derartige Verhandlungen haben nicht stattgefunden.

Berlin, 14. Sept. Der Hamburger Vorkriminalpolizei ist es gelungen, die Persönlichkeit des mutmaßlichen Märders des Richters Nordmann festzustellen. Es handelt sich bei dem Verdächtigen um einen 33jährigen Emil Hop, der sich seit einigen Wochen bei entferntem Verwandten in Hamburg aufgehalten hat, dort aber seit Dienstag verschwunden ist. Hop, auf den die Verfassensbeschreibung genau paßt, ist wegen schweren Diebstahls und Raubes bereits mehrfach und auch mit Zuchthaus bestraft. Am Dienstag hatten seine Verwandten bei ihm eine Inquirantenliste gesehen, die nach der Beschreibung mit der des Ermordeten identisch zu sein scheint.

Berlin, 14. Sept. Wie die „B.Z.“ erzählt, wird zu der morgigen Sitzung des Reichshinrichts kein besonderer Berichterstatter aus Genf erwartet. Dem Blatt zufolge genügt es offenbar, daß das Kabinett zu einzelnen Fragen Stellung nimmt, die der Reichshinricht im Einvernehmen mit der deutschen Delegation nach Berlin gerichtet hat.

Berlin, 14. Sept. Die Jucherswecker haben beim Deutschen Volkstheater einen neuen Höhenmeister zur Anerkennung durch F. A. J. Federation Aeronautique Internationale angemeldet, da Diplomat-Ingenieur Schützinger heute mit einem Junkersflugzeug der Type

W 34 mit 1000 Kg. Nutzlast den bisherigen Rekord von 6005 Meter um rund 1000 Meter in die Höhe zu schieben vermochte.

Berlin, 14. Sept. Das Mitglied des Reichsbankdirektoriums Geh. Oberfinanzrat Dr. Karl Grimm ist heute im 72. Lebensjahre gestorben. — Der russische Außenminister Tschichirin, den eine Erkrankung mehrere Tage in Sibirien seingehalten hatte, ist gestern abend in Berlin eingetroffen und hat in der Sowjetbotschaft Wohnung genommen.

Hörsing, 14. Sept. Zu den Gefirren von der hiesigen Kriminalpolizei bei Mitgliedern der K. P. D. vorgenommenen Hausdurchsuchungen wird ergänzend mitgeteilt, daß außer bei Dengler bei keinem anderen Mitgliede der Partei Sprengstoff gefunden wurde. Insgesamt wurden beschlagnahmt: 28 Doppelzündungen Dynamit, 4 Bomben (sogenanntes flüssiges Gas in Flaschen), 12 Sprengkapseln mit dazu gehörenden Zündschnüren und ferner eine große Menge Infanteriemunition. Eine weitere erfolgreiche Verhaftung konnte nicht erreicht werden, jedoch nur Dengler wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz in Haft bleibt.

Hannover, 14. Sept. Am 12. ds. Mo. wurde in Dortmund ein Mann verhaftet, der dem eine größere Anzahl falscher Zwirnmäntel gefunden wurde. Bei seiner Vernehmung gab er an, die Mäntel in Hannover von einem Unbekannten gekauft zu haben. Die Ermittlungen der sofort verfügbaren hannoverschen Kriminalpolizei haben jetzt ergeben, daß der Festgenommene hier in Hannover ein elektrotechnisches Geschäft betreibt, in dem er mit seinem Bruder und drei weiteren Helfern mit vorzüglichsten Hilfsmitteln seit Frühjahr 1927 betriebl. falsche Mäntel herstellte und anderwärts vertrieb. Ähnliche Falschmängel sind verhaftet worden und haben die Mäntel abgibt. Desgleichen wurden sämtliche zur Falschmängelherstellung dienenden Notizen, darunter wertvolle Maschinen, beschlagnahmt.

Waldenburg i. Schlesien, 14. Sept. Gestern nachmittag erfolgte auf der Müchlich-Feldens-Hoffungsgrube in Biederbermbach ein schwerer Kohlensturz, von dem 20 Arbeiter betroffen wurden. Mit unangenehmer Gewalt erfolgte die Explosion, wodurch etwa 20 Wagen Kohlen gelöst wurden. Die im Vorort arbeitenden drei Trakt wurden verhaftet und konnten nicht geborgen werden. Die Kohlenläufe vertrieben sich schnell in den benachbarten Wäldern, wobei mehrere 20 Mann in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Rettungsmaßnahmen wurden sofort eingeleitet. 23 Mann konnten noch kurzer Zeit zutage gefördert werden, von denen zwei in das Krankenhauslazarett übergeführt werden mußten.

Genf, 14. Sept. Die Abreisezeit Brlands von Genf bringt die französische Delegation, ohne auf die Schweizerpflicht Rücksicht zu nehmen, dazu, die internationale Presse einseitig im Sinne Frankreichs zu beeinflussen.

Paris, 14. Sept. Heute um 12 Uhr 15 trat die Redung ein, die das vermittelte französische Vorschlag des Präfekten Demogin aufgefunden wurde. 28 Meilen südlich von Bichop und La wurde es von einem Dampfzug aufgefunden. Der Dampfer und die beiden Begleiter sind unversehrt.

Paris, 14. Sept. Aus der Statistik über die Bevölkerungsveränderung im zweiten Vierteljahr 1928 ergibt sich, daß der Geburtenüberschuss 22001 betrug. Die Sterbefälle beliefen sich 19843, die Lebendgeborenen auf 19047.

Madrid, 14. Sept. Auf Befehl aus Madrid wurden die 20 Personen, die gestern in La Vna und Umgebung verhaftet worden sind, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Dublin, 14. Sept. Drei Besatzung haben den Karanmolen Dublin-Galvan durch Umstellung der Signale zum Halten gezwungen und eine Sendung englischer Zeitungen, die fortgesetzt wurden, geraubt.

Der Würt. Städtetag zur Gemeindeordnung.

Stuttgart, 14. Sept. Der hier verammelte Würt. Städtetag nahm nach einem Referat von Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Ludwigsburg folgende Entschlüsse an: 1. Das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden verlangt angeordnet der Eingriffe in den letzten Jahren einen gesteigerten Schutz und eine grundsätzliche Anerkennung in der Gemeindeordnung. Es hat insbesondere der Ausbau der Selbstverwaltungsgewalt durch die Verwirklichung der Verwaltungsvereinfachung zu erfolgen. 2. Die Zeit der Verwaltungsvereinfachung verlangt daneben den Ausbau der Selbstverwaltung, besonders durch Befreiung von zu sehrlich gewordenen Pflichten der Staatsaufsicht und der hohen Verwaltungspflicht. 3. Wegen die geplante Vermeidung der Gemeinderatsmitglieder werden Bedenken erhoben. Die notwendige Vereinfachung liegt nicht in der Verkleinerung der Zahl der Gemeindevorsteher mit ihrer völlig anerkannten finanziellen Einparungswirkung, sondern in der Ausgestaltung einer größtmöglichen Freiheit der Verwaltungsführung der Stadt, Organe und in der Entlastung der Gemeindevorsteher durch Vereinfachung der Verwaltung. 4. Die Ausgestaltung des Gemeindevorsteherwahlrechts wird begründet, die Stellenwahl ist abzuweichen. 5. Die Erweiterung der Zuständigkeitsgrenze der Stadt, Verwaltung durch Einräumung der Verwaltungszuständigkeit der Oberämter und die Wiederherstellung der finanziellen Freiheit der Städte im Rahmen ihres Normalzustandes ist ein dringendes Gebot. 6. Die Verleihung des Einbürgerrechts und der Gemeinderatsverpflichtung ist zu begründen. 7. Die Fortdauer der über die Vermögensrechtliche Sicherung nicht wiederhergestellten Ortsvorsteher sind völlig unzureichend. 8. Im Interesse der Verwaltungsvereinfachung ist dringend zu wünschen, daß die Teilgemeinde im Bereich der Verwaltungen befreit und die selbstständigen Gemeinden zusammengelegt werden, soweit dies zwangswise. 9. Wegen die gesetzliche Mitgliedschaft von Vertretern der Kirchen in der Ortsvorsteherbehörde ist Widerspruch zu erheben, nachdem die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt ist.

Wieder ein Heberfall im besetzten Gebiet.

Mannheim, 14. Sept. Nach heute hierher gelangten Meldungen wurde gestern vormittag ein in der Gemarkung des Heberbüchler Horrocks Irheim mit Heberarbeiten beschäftigtes Mädchen aus Irheim von einem französischen Soldaten angefallen. Um das Mädchen einzuschüchtern, feuerte der Soldat mehrere Revolverkugeln ab und ludete es zu verdammen. Auf die Hilferufe der Heberfalleen eilten aus dem nahen Steinbruch Männer herbei, worauf der Soldat flüchtete. Die Staatsanwaltschaft und das Gericht von Heberbüchler begab sich zur Anagnenscheinnahme an den Tatort. Bei dieser Gelegenheit wurde ein in verdächtiger Weise in der Nähe der Heberbüchler Irheim bemerkter, der einen Revolver in der Hand hatte. Auf Forderung von Zivilpersonen, die die gerichtliche Ortserhebung angefordert hatte, gab der Soldat den Revolver ab und lieferte gleichzeitig 2 Überzähler aus, die in der Nacht vorher aus dem Baden eines Offiziers in Irheim nach Verbringung des Schanzenhebes gestohlen worden waren. Den französischen Dienststellen gelang es mit Hilfe der deutschen Behörden, welche die französischen Stellen sofort von dem Vorfall verständigt hatten, den Täter, der auch eine französische Kasse mit 1200 Franken gestohlen hatte, festzunehmen.

Schiebungen im besetzten Gebiet.

Mannheim, 14. Sept. Ueber die bereits gemeldeten Schiebungen im besetzten Gebiet mit Spirituosen, bei denen auch die Gebrüder Hön, Franzosen, beteiligt sind, erzählt man von zusehender Seite folgendes: Louis Hön, ein etwa im 30. Lebensjahr stehender Mann, gehört zu denen, die sich innerhalb kurzer Zeit seit Befugung des Rheinlands ein Vermögen ausverkauften konnten, er kam 1918 mit der Besatzungsarmee nach Worms und war zuerst auf dem Kaiserfeld tätig, wo er als Dolmetscher mit der Zivilbevölkerung in Verbindung kam und sich anscheinend durch Gefälligkeiten seine ge-



von 6005 Meter
macht.
Kriminalpolizei
72. Lebensjahr
in, den eine Ge-
ist gefahren aben
Wohnung ge-
Kriminal-
Hausdurch-
wenger bei heilen
wurden. Inge-
Dynamit, 4 Grm.
12 Sprengstoffe
große Menge In-
nicht aufrecht
erhens gegen die
de in Dortmund
an, die Welt-
zu haben. Die
Kriminalpolizei
Dynamit an
in einen Keller
in der Frühjah-
vertrieb. Sämt-
ein Schloß
Schloßüberführung
beschlagene,
die Ermittlung
ermittelt ein
betreffend wurden
Schloß eine 100
stehen der Ver-
werden. In
Arbeitsmann
wurden. Die
Wann kamen
den zwei in die
n Genf bringt die
licht Nacht ist
in Sonne Frach-
die Meldung in
unant Demagog
Bishop und der
Blot und der
Beschlussempfe-
der Schloß-
1924 434 in
wurde die 10
verbalist mochte
n Monogamie
zum Haben ge-
fortschreiten
rdung.
Herr, Polizeir-
gelehrter Dr.
an: 1. Da
angehörig der
ersten Ehe mit
einanderbeziehung
wiederholte gegen
erfolgen. 2. Die
an den bei Ver-
teilung von ein-
und der Frau
samtliche Vermö-
den erholte.
Verkleinerung
ig unerschütter-
der Ausgabeför-
haltungsführung
Gemeinde-
Bauschlichter
5. Die Erwei-
verwaltung durch
der Oberamt
heit der Stadt
dringendes Ge-
und der Ge-
Die Reichswehr
wiedergewährt
an Interesse der
insbeson, daß die
tätig und keine
legt werden, so-
die Mitgliedschaft
forgebende it
ung von Kind
Schied.
gelangte die
Bemerkung bei
den beschuldigt
Soldaten ange-
erte der Soldat
vergewaltigen
aus dem neuen
t Häufigkeit. Die
brücken bezogen
Bei dieser Ge-
der Räte ist
Revolver in der
die die getötet
Soldat den Re-
Herr aus, die in
tiller in Zwei-
gestohlen wor-
ung es mit Hilfe
er Stellen sofort
er, der auch ein
t hatte, keine
t.
meldeiten Schw-
bei denen auch
d, erklärt man
in, ein etwa im
t, die sich inner-
ein Vermögen
der Beschaffung
Bühnen läßt
ung in Berlin
stellen seine ge-

Wahlhelfer Beziehungen für später schuf. Seit einiger Zeit ist er aus dem Dienst entlassen und blieb als Kaufmann in Worms wohnen. Bion lebte auf großem Fuße und schien viel Geld zu verdienen. Die Verhaftung durch die französische Kriminalpolizei erfolgte in London, wohin Bion von Worms seinen Wohnsitz verlegt hatte. Bion hatte nach den Feststellungen außerordentlich große Mengen Liköre und Spirituosen aller Art in Wagonladungen als kollektive Ware für Veräußerungszwecke eingeführt. Das war jedoch nur ein Deckmantel für seinen Schmuggel. Der Betrüger, der zusammen mit seinem Bruder Robert arbeitete, bediente sich falscher Aufträge, auf deren Vorgehen bei der deutschen Zollbehörde waren die Sendungen ausgehandelt worden. Betrogen wurde sowohl der deutsche als auch der französische Fiskus. Die Sätze wurden in einer Reihe von Städten abgesetzt, so in Worms, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart.

Mitwirkung des Kabinetts?

Berlin, 11. Sept. Man fragt sich in Berliner politischen Kreisen, ob die morgige Kabinettsitzung nur informativ sein soll oder ob das Kabinett bestimmte Beschlüsse nach Genf gibt, das heißt direkt an den Entschiedenheiten mitwirken wird, die der Reichstangler gegebenenfalls zu treffen hat. Das diese Entscheidungen schwerwiegender Natur sind, weiß man hier auf allen Seiten klar. Die deutschnationalen Blätter halten einen Umsturz Müller-Franke für unvorstellbar bevorstehend. Bemerkenswert ist immerhin, daß der Reichstangler in einem Berliner Telegramm, wenn auch in vorläufiger Form, vom Optimismus der Pariser Presse abtrifft, die eine Einigung über die Rheinlandräumung und die Revision des Dawsonplans fast schon als eine vollendete Tatsache ansieht. Die „Vossische Zeitung“ spricht die Vermutung aus, daß der Reichstangler seinerseits in der auf Sonntag anberaumten Schwandau-Konferenz Vorklämmerungen machen will, für die er sich die Zustimmung des Reichskabinetts zu sichern wünscht. Jedenfalls kommt der morgigen Kabinettsitzung erhebliche Bedeutung zu.

Die Antwort des Kanzlers an die Deutschnationalen.

Berlin, 11. Sept. Die Pressestelle der Deutschnationalen Partei teilt mit: Während der heutigen Sitzung der Reichstangler der Deutschnationalen Partei traf die Antwort des Reichstanglers Müller auf das gefragte Urkunden des Reichstangler um eine vorübergehende Rückkehr des Reichstanglers nach Berlin ein. Sie hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstangler hat von dem am 10. Sept. in Berlin abgegangenen Brief des Grafen Westphal Kenntnis genommen. Er bittet, Herrn Grafen Westphal mitzuteilen, daß er sich vor Eingang des Briefes eine weitere Besprechung für kommenden Sonntag vormittag mit den in Betracht kommenden Parteien selbst veranlassen wird und die Besprechung in deutscher Sprache nicht aufzuschieben gemacht werden könne. In übrigen werde die Delegation während der im Rahmen der Besprechungen und nach Rückkehr selbstverständlich auch dem Auswärtigen Amt die Reichstangler zur Verfügung stehen. Der Reichstangler persönlich beschäftigt nach den bisherigen Dispositionen bereits kommenden Dienstag vormittag nach Berlin zurückzukehren.“

Kabinettfragen in der deutschen Delegation. — Teilweise Neigung zur Reberrie.

Genf, 11. Sept. Die deutschnationalen Vorgänge und Antriebe innerhalb der deutschen Delegation, widerstandsfähige Kräfte der deutschen Parlamentarier, verlegene und antwortende Antworten des Reichstanglers an die an ihn gerichteten Fragen erschweren es, ein klares Bild der herrschenden Situation der deutschen Delegation zu vermitteln. Aus allem geht hervor, wie ernst die Dinge liegen und welche Parästik gegenüber den gemauerten Hindernissen und Mittelungen besteht. Was ist innerhalb der letzten 48 Stunden in Genf geschehen? Wird sich der Reber erkennen lassen müssen, wenn man die wild durcheinander schwirrenden Gerüchte über den Inhalt der deutschen Delegation in der Kontrollfrage zur Kenntnis gelangen und wenn er plötzlich die Bogen eines unbegreiflichen Defaitismus auf deutscher Seite hochgehen sieht. Unmittelbar nach der zweiten Besprechung der Kommissäre wurde in der deutschen Delegation ausdrücklich erklärt, daß Hermann Müller die parallele Behandlung des Rheinungsproblems mit der Reparationsfrage zugestanden, aber die maßlose französische Kontrollforderung über das Jahr 1935 hinaus abgelehnt habe. Es wurde ferner den Berichterstatterin versichert, daß der Reichstangler den Standpunkt Deutschlands auf dem Behen des Versailles Vertrages verteidigt und sich trotz aller in der Kuffe betriebenen Manöver nicht abbringen lassen werde. Es erschien in den französischen Zeitungen die formulierte französische Forderung, die lautet: Es ist eine aus Vertretern der Rheinungsmächte zu bildende Kontrollkommission einzurichten und dieses Organ soll mit Hilfe einer Abänderung des Artikels 4, Absatz 2 des Locarno-Vertrages, sowie unter Veranlassung des Untersuchungsprotokolls vom Dezember 1923 konstituiert werden. Dementsprechend soll das Kontrollorgan nicht mehr direkt mit dem Völkerbund in Verbindung stehen, sondern ein aus dem Vertrag von Locarno resultierendes Mechanismus geschaffen werden. Da nun der Locarno-Vertrag vor Ablauf von 10 Jahren nicht gekündigt und nach dieser Zeit erst dann aufgehoben werden kann, wenn ein Zweidrittelmehrheit des Völkerbunds die Sicherheitsgarantie als hinreichend erachtet, so wäre der von den Franzosen geforderte Kontrollmechanismus auf unbegrenzte Zeitdauer einzurichten. Es ist bekannt, daß die deutsche Regierung, insbesondere Dr. Stresemann in seiner Rede vom 10. Januar 1925 die immer und immer wieder aufgestellte französische Kontrollforderung als unannehmlich erklärt hat. Die Deutsche Sozialdemokratie nahm insofern zu dieser Frage Stellung, als sie die Errichtung eines Kontrollorgans im besagten Gebiete über 1935 hinaus als untragbar kennzeichnet. Heute stehen also die Dinge einfach so, daß die im Vertrag von Locarno eintrabete Kontrollforderung über 1935 hinaus aufrechterhalten werden müßte. Das Reichskabinett wird morgen in Berlin zu dieser Frage Stellung nehmen. Von dieser Entscheidung wird das Ergebnis in der dritten Besprechung der Schwandauervertreter abhängen sein. Man glaubt zu wissen, daß das maßlose französische Kontrollbegehren erheblich abgemildert werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach wäre bereits, noch in der nächsten Woche über diese Frage Verhandlungen zu führen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Deshalb ist die Ueberreiztheit, die gewisse Mitglieder der deutschen Delegation zeigen, sehr zu bedauern, und es ist nachdrücklich zu wünschen, daß die französischen Vorschläge in großen und ganzen als annehmbar bezeichnet. Für die Kammer der zweiten Zone in die französische Forderung einzutreten, wäre sehr bedenklich. Man darf auch nicht außer Acht lassen, daß eine Kontrollstelle aus einem Franzosen, einem Engländer, einem Belgier, einem Italiener und einem Deutschen bestehen würde, so daß bloß theoretisch die Gleichberechtigung gegeben wäre. Es wäre auch die Gefahr vorhanden, daß ein detailliertes Organ für allerlei Spionagewecke ausgenutzt werden könnte, wie dies bereits des öfteren der Fall gewesen ist. Gleichwohl wird man auf Grund des Kabinettschlusses — Untersuchungsprotokoll vom Dezember 1923 — eine Abmilderung bis zum Jahre 1935 treffen müssen. Wir

befinden uns vor einer Entscheidung von ungeheurer Tragweite. Nach Ansicht vieler Reichstagsmitglieder der deutschen Delegation würde es einfach unmöglich, auf der Basis der französischen Kontrollforderung weiter zu verhandeln. Freilich gibt es auch noch andere Stimmen, die mit unbegreiflicher Artigkeit über die Möglichkeit sprechen, in dem Vertrag von Locarno einen Vorgraben einzufügen, der eine Verwirklichung der Kontrolle zu enthalten haben würde. Das ist der gegenwärtige Stand der Situation.

Der in dem Bericht erwähnte Artikel 4, Absatz 2 des Locarno-Vertrages hat folgenden Wortlaut: „Sobald der Völkerbundrat festgesetzt hat, daß eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß begangen worden ist, zeigt er dies unverzüglich den Signatarmächten des gegenwärtigen Vertrages an und jede von ihnen verpflichtet sich, in solchem Falle der Macht, gegen die sich die beanstandete Handlung richtet, sofort ihren Beistand zu gewähren.“

Kontrolle über 1935? — Unmöglich!

Genf, 11. Sept. Nach einer von einem Mitglied der deutschen Delegation gemachten Mitteilung ist es möglich, daß die französischen Kontrollforderungen auf diplomatischem Wege noch weiter behandelt werden sollen. Nur für den Fall, daß Frankreich in die Gesamtanerkennung zu einem bestimmten Termin, beispielsweise Anfang 1935, einwilligen sollte, würde man über die Kontrollfrage in Verhandlungen eintreten. Der deutsche Delegierte beantwortete aber nicht die Frage, ob die Dauer der Kontrolle über das Jahr 1935 hinausgehen würde.

Belgiens Sonderforderungen.

Genf, 11. Sept. In den beiden Zusammenkünften der Rechte der Völkerbundkonferenz mit dem deutschen Reichstangler hat, wie von untrübter Seite verlautet, der belgische Vertreter darauf hingewiesen, daß eine Lösung der Rheinungsfrage ohne gleichzeitige Regelung der Frage der Rückzahlung der von den deutschen Behörden in der Kriegszeit in Belgien ausgegebenen 7 Milliarden Belgebillets von der öffentlichen Meinung des Landes nicht als annehmbar angesehen werden könnte. Es handelt sich hier um die von der belgischen Regierung in der letzten Zeit bereits mehrfach zur Erörterung gestellte Forderung. In den Besprechungen soll jedoch diese belgische Forderung nicht weiter zur Sprache gelangt sein, da von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß dies eine Frage sei, die ausschließlich Deutschland und Belgien betrafte, und mit der Rheinung und Entschädigungsfrage in keinem Zusammenhang liege.

Brands Haltung gebilligt.

Paris, 11. Sept. Der Ministerrat beschloß heute, wie der offizielle Bericht besagt, mit dem Exposé Branda über die Völkerbundtagung und seine Welterfordernungen. Der „Zentralpost“ will berichten können, daß der Ministerrat einstimmig Branda Haltung in Genf gebilligt habe. Im Einvernehmen mit dem genannten Kabinett habe der Außenminister die Linie festgelegt, die er bei den weiteren Unterredungen wegen der Rheinlandräumung innehalten werde. In dem Ministerrat wurde der frühere Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Abg. Laurent Eymac, zum Luftfahrtminister und der Generalberichterstatter für das Budget im Senat, Eberon, zum Vizeaußenminister ernannt.

Japans Zustimmung zum Rottenspromiß.

London, 11. Sept. Wie Reuters erfährt, ist die britische Regierung benachrichtigt worden, daß Japan den englischen Vorschlägen grundsätzlich zustimmt. Die japanische Antwort ist in Tokio ausgehändigt worden; sie befindet sich zurzeit auf dem Wege nach London. Es wird erklärt, daß die Behauptung, die Vereinigten Staaten hätten den vollen Text der Vorschläge nicht erhalten, unrichtig sei. Was die erwarteten Antworten der beteiligten Regierungen betrifft, so besteht die Hoffnung, daß, selbst wenn kein allgemeines Einverständnis zu erzielen wäre, wenigstens Anregungen gegeben werden, die die Angelegenheit in aufbauender Arbeit einen Schritt weiter vorwärts bringen.

Schwerer Tornadoskatastrophe in Amerika.

Wie man aus New York meldet, wurden die Staaten Nebraska und Dakota von 2 furchtbaren Tornados heimgesucht. In zahlreichen Ortschaften wurden die meisten Häuser abgedeckt und zum Teil in Trümmer gelegt. Dabei wurden nach den bisher eingegangenen Meldungen 20 Personen getötet und etwa 100 verletzt. In Walthill wurden 4 Ranchhäuser in Trümmer gelegt. Eine Gruppe von Schülern, die das Freizeit erreichen konnte, ist von den Trümmern erschlagen worden. Dürftige mit Kerzen und Rettungsgeräten sind an die Unglücksstelle entsandt worden. Nebenlich wie Nebraska wurde auch Bortorio heimgesucht. Ein tropischer Sturm, der als schlimmster in der Geschichte Bortorios geschicht wird, brach am Donnerstag über San Juan in Bortorio herein und wütete 16 Stunden. Er zerstörte alle Verbindungen mit der Stadt, so daß genaue Einzelheiten bisher unklar sind. Die Stadt ist ohne Wasser, Licht und Kraft, viele Häuser wurden eingestürzt und Bäume entwurzelt und fast alle Dächer abgedeckt. Der Dampf „Delen“, unbekannter Nationalität, wurde bei dem Aufeinengang auf ein Riff geworfen. Die Windstärke wurde vom Wetterbüro mit 132 Stundenmeilen angegeben. Die Höchstgeschwindigkeit, die nicht gemessen werden konnte, wird auf 150 Stundenmeilen geschätzt.

Wer hat die meisten Autos? Das mächtigste Land der Automobilproduktion ist zu gleicher Zeit auch das reichste im Automobilbesitz: Amerika, das allein mehr Autos hat, als die großen europäischen Nationen zusammen. Immerhin steht Deutschland mit nahezu 400 Autos an erster Stelle der europäischen Automobilproduktion, während England (3700) und Frankreich (3354) sich mit dem zweiten und dritten Platz begnügen; das große Rußland nennt nur 100 Autos sein eigen.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die voreingetragene Verantwortung.)
Virensfeld. (Zur Klärung!) Man hat sich an Wirtstischen in letzter Zeit darüber angeschlossen, daß die Hausbesitzer an der mittleren Hauptstraße dagegen protestierten, daß sie zu den Kosten der Gehwege beitragen sollen. Ich bitte, folgende Fragen zu überlegen:
1. War die zeitgemäße Instandsetzung der Gehwege keine Notwendigkeit im Interesse der ganzen Einwohnerschaft?
2. Konnten die Hausbesitzer nicht verlangen, daß ein Vorkaufsrecht über die Kosten gemacht wurde?
3. Wie kommt es, daß die Kosten nahezu doppelt so hoch sind, als sie geworden wären, wenn ein Privatunternehmer die Deckung übernommen hätte?
4. Sollte ich nicht das Recht oder sogar die Pflicht, mich am Protest der Hausbesitzer zu beteiligen?
5. Was halten die Herren Kritiker von sogenannten Streitbrodern, wenn ihr eigenes Interesse an dem Spiel steht?
6. Habe ich nicht schon oft auf die Notlage der hiesigen Gemeindefiskus aufmerksam gemacht, wie vielleicht wenig andere hier? Zur mündlichen Auseinandersetzung bin ich jederzeit bereit.
Oberlehrer Dörfling.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calmbach belegene, im Grundbuch von Calmbach, Heft 316, Abteilung I Nr. 1, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Karl Georg Wächter, Badermeisters, früher in Calmbach, nun in Dillweizenstein Amt Hirschheim, eingetragene Grundstück:
Gebäude 83: 63 qm Scheuer mitten im Dorf an der Calverstraße. Der Hofraum ist gemeinschaftlich mit Gebäude Nr. 84.
Gemeinderätliche Schätzung vom 9. August 1928 2460 RM.
am Dienstag den 6. November 1928, nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathause in Calmbach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juli 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wilbada, den 13. September 1928.
Kommissär: i. V. Bezirksnotar Feil.

Anmeldungen

zu einem im kommenden Winter stattfindenden **Kochkurs** werden am nächsten Montag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr im Hauswirtschaftsraum entgegengenommen.

Virkenfeld, den 14. September 1928.
Ev. Volksschulleitung:
Fauth.

Städt. Frauenarbeitschule Wilbada.

Die Abendkurse im Weiß- und Kleidernähen beginnen am **Donnerstag, 20. Sept.** abends 7 Uhr. Anmeldungen werden noch bis 19. d. M. angenommen.

Die Schulleitung.

Feldreuth.

Der am **Dienstag den 18. September 1928** jällige **Bieh- u. Krämermarkt** wird unter nachstehenden Bedingungen abgehalten:

1. Der Handel mit Vieh außerhalb des Marktplatzes und dessen Umgebung ist am Markttag und den vorhergehenden und nachfolgenden Tagen verboten.
 2. Es darf nur Vieh aufgetrieben werden, das nachweisbar aus seuchenfreien Bezirken stammt; ausnahmsweise werden auch Tiere aus benachbarten badischen Bezirken zugelassen, jedoch sind hierfür ortspolizeiliche Ursprungszeugnisse und bei Händlerreich bezichtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftbezirks ersichtlich sein muß.
- Den 15. September 1928. Schultheißenamt: Schleich.

Oberförsterstelle Wilbada.

Reifig-Berkauf

am **Dienstag den 18. September 1928**, nachm. 6 Uhr, in der „Eychmühle“ aus Staatsm. Abt. 32, 33 Ford- und Hintere Kriegswaldhaide gef. zu 1000 Nadelholzweilen.

Löffler und Riehle

Kochbücher,

sowie **Kochbücher zum Einsparen** empfiehlt billigst **E. Reeh'sche Buchhandlung**, Inh.: D. Strom.

Karlsruher Herbst-Pferdemarkt

am **Montag den 17. September 1928** von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 16 Uhr in der ehemaligen Gottesauer Kaserne.
Stadt, Schlacht- und Viehhofsamt.

Bezirks-Konsumverein

Bestellungen auf

Kartoffel und Filderkraut

werden in sämtlichen Verkaufsstellen entgegengenommen.

Herrenalb.
Verkauf von Bauholz.

Vom Abbruch der Klostermühle herrührend sind etwa 30 cbm Bauholz und 50 qm Bretter an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Materialien eignen sich zu einem Gebäudeneubau.

Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis **Montag, 17. September 1928, mittags 12 Uhr**, beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Ferdinand Bott
Anna Bott, geb. Bott

Getraute

Calmbach

Dobel

16. September 1928.

Neuenbürg, 15. Sept. 1928.
Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Finkbeiner, Witwe,
geb. Henweiler,

heingeraufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am **Samstag, den 22. ds. Mts.** findet die diesjährige

Haupt- und Schluß-Übung

statt. — Damit verbunden ist die durch den Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor vorzunehmende allgemeine

Befichtigung.

Antreten des **gesamten** Feuerwehrkorps präzis 5.30 Uhr in voller Ausrüstung. Zug- und Gruppenführer 5.15 Uhr.

Das Kommando.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde Herrenalb hat zu ihrem Schulhausneubau die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauserarbeiten, sowie die Zimmerarbeiten, Schniebearbeiten, Dachdeckerarbeiten u. Fläschnerarbeiten zu vergeben.

Pläne, Leistungsverzeichnisse und Bedingungen liegen bei dem örtlichen Bauleiter, Herrn Architekt Kugele in Herrenalb, vom Mittwoch, den 19. ds. Mts. bis einschl. Samstag, den 22. ds. Mts. zur Einsicht auf. Dort sind auch die Angebotsvorbrüche erhältlich. Die Angebote sind unter Benützung der Vorbrüche unter Verschluss bis **spätestens Montag, 24. September**, mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt Herrenalb einzureichen. Am diese Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt; die Bietenden können anwohnen. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen.

H. A.:

Reinhold Haag, Architekt, B. d. N., Schorndorf.

Sämtliche Plakate

für Restaurants, Gasthäuser usw.

Metzelsuppe

Neute Schlachtpartie

Neuer Wein

liefert in sauberer Ausführung

C. Meeh'sche Buchdruckerei

16b, B. d. N. Neuenbürg u. Enz. Telefon 11. 4

Crêpe de chine

Es ist mir gelungen, noch einmal einen größeren Posten der bekannten Qualitätsware zu diesem enorm billigen Preis ab heute zum Verkauf zu bringen

4⁹⁵ Mark
ca. 95/100 cm breit

Seidel Müller
F. Pauline Müller
Pforzheim

Verkauf nur im: Rathaus-Geschäft

Chaiselonguedecken Bettvorlagen

von M. 12.— zu von M. 8.— an
empfehlen

Wilhelm Stengels, Neuenbürg, im „Schiff“

Trefzger
MÖBEL

**In 8 Verkaufsstellen
gleich billige Preise!**

Sie kaufen bei uns solide Möbel, die Ihnen zeitlobens Freude bereiten, zu denkbar billigsten Preisen. Sie werden solchen Entschluß nie bereuen.

Unverbindliche Besichtigung und Beratung in unserer Ausstellung
Pforzheim, Schloßberg 19

Stuttgart • Karlsruhe • Mannheim • Pforzheim
Freiburg • Konstanz • Rastatt • Frankfurt a. M.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, G.m.b.H., Rastatt

Musikschule Neuenbürg.

Gründlichster Unterricht in allen Fächern.

Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.

Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos. Fernruf 118.

3 VORZÜGE
hat ein Abonnement auf die
Süddeutsche Sonntagspost

1. Durch die Bestellung der Sonntagspost erhalten Sie die Sonntagspost für den nächsten Tag. 2. Mit der Sonntagspost erhalten Sie die Sonntagspost für den nächsten Tag. 3. Durch die Bestellung der Sonntagspost erhalten Sie die Sonntagspost für den nächsten Tag.



Krass & Hirt, G. m. b. H., München, Sendlingerstr. 60

Stadt Wildbad.



Ausz., Brennholz- und Brennrinde-Verkauf

im mündlichen Aufsteich am Donnerstag den 27. September 1928, vorm. 10 Uhr, im „Gold. Stern“ in Wildbad: Aus Stadtwald: Reithen, Sommerberg, An der Loh und Pöllert:
1. 8 Km. Rugholz: 2. 290 Km. Brennholz: Ba.-Anbr. 5, Ba.-Fr. II, 3. Nadelh.-Anbr.: 152, Nadelh. 13, A.-Schelt. 3, Prüg. II, 1. Kelostr. 113.
3. 186 Km. Brennrinde: Auszüge durch die Stadtpflege zu 20 Pfg.

Olga-Grenadiere
Heute abends 8 Uhr Zusammenkunft bei Stengels im „Schiff“.

Schützen-Verein
Neuenbürg.

Das am Sonntag, den 16. ds. Mts. stattfindende

Übungsschießen

wird auf vorm. 8-12 Uhr verlegt, mit Unterbrechung während des Hauptpostdienstes. Nachmittags findet kein Schießen statt.

Das Schützenmeisteramt.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Gummibürsten.

Billige Möbel!

Büschelwägen 30, 45 und 60 Mk. an, Bettstellen mit Kopf 15, 20 und 30 Mk. Kommode 20 Mk. Schrank 18 Mk. an, Kleiderschränke 20 und 45 Mk. Kinderbetten 15 Mk., Stühle Federbetten, Tisch, Anrichte 40 Mark, Stühle 12 Mk.

An- und Verkauf.
Fr. Schöttle, Pforzheim
Theaterstraße 10.

Holzkaufzettel,

neues Formular, vorrätig in der C. Meeh'schen Buchdruckerei

Herrenalb-Klostermühle

Moistfässer,

rund und oval, bestk. Stoffe, sowie

Einmachfränder,

gute und saubere Ware, empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Franz Wörner,
Küstermeister.

Evang. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Samstag, 16. Sept. (15. Sonntag nach dem Dreifaltigkeitssonntag) 10 Uhr Predigt: (Mat. 5. 20 u. 1. Tim. 2. 15.)

Schluss: Dr. Wörner. Gesänge des Liederbuchs: „Herr Du Deine Wege“ und „Herr Du mein Herr“.

11 Uhr Choralreihe: „Gott der Herr“.

Montag abends 8 Uhr: „Gott der Herr“ im Gemeindefestsaal. In Waldrennweg 11 am Sonntag 10 Uhr Gottesdienst!

Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Am Sonntag den 16. September 9 Uhr Predigt und Hostie



F.C. Birtenfeld.

Sportplatz bei der „Sonne“.

Sonntag den 16. Sept., nachm. 4 Uhr,

Bezirksmeisterschafts-Spiel

↓

„Germania“

Brötzingen

NB. Mitglieder haben nur Ermäßigung gegen Vorzeigen der Beitragsharte Juli/Septbr. Der Vorstand.

Sport-Verein Arnbach.

Sonntag, 16. September nachmittags 3 Uhr

Verbands-Wettspiel

A-Klasse gegen

Fußball-Verein Neuenbürg.

Bother II. Mannschaften.

Qualitäts-Ware

bei

ADOLF SCHUMACHER

Stuttgart
Militärstr. 38

ZIGARETTEN EN GROS

Radfahrer-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag, 16. Sept. nach Waldrennweg. Treffpunkt 1/2 2 Uhr im „Ader“.

Der Vorstand.